

Feldpostbrief Otto Lilienthals
an Herrn Gustav Lilienthal
(4 Seiten handschriftlich in Kurrentschrift)
Transkription (Original: Deutsches Museum München
Sammlung Kopfermann)

St. Denis, d. 2ten Mai 1871

Lieber Gustav

Gestern erhielt ich den ersten französischen Brief, wofür ich bestens danke.
Schicke mir vorläufig nur den 2ten und 3ten, wenn ich mehr haben will, werde ich schreiben.
Kirchner läßt Dich auch um den ersten Brief bitten.
Morgen haben wir Großen Regimentsapell, wo alle unsere Sachen besichtigt werden; deshalb mußten wir in den letzten Tagen fürchterlich an unseren Lumpen schuften.

[2]

Unser alter Praktikus will absolut, daß wir die Brocken, die mit uns durch dick und dünn gehen mußten, wieder neu machen.
Du weißt doch, daß jetzt Paquete gehen. Sei doch so gut und schicke mir ein Instruktionsbuch von Waldersee. Der Titel ist.
„Dienst des preußischen Infanterie-Unteroffiziers“.
Du kannst ja in das Paquet auch Briefe von Toussaint einlegen. Wenn ich doch einmal so lange hier herumfaulenzten muß, so will ich wenigstens vernünftig Französisch hier lernen; denn dazu wird sich mir wohl nie eine so schöne Gelegenheit bieten.

[3]

Ueber Deinen letzten Brief habe ich mich recht gefreut, wenn ich doch auch wieder ein solches Leben führen könnte, wie Du; es ist hier doch gar zu ungemüthlich.
Mama schreibt mir, die Versailler seien durch St. Denis [Saint-Denis] marschirt; das Ganze ist eine Ente.
Beide Parteien machen keine Fortschritte; sie knallen Tag und Nacht wie verrückt aber treffen jedenfalls nicht viel.
Mama fragt mich, ob ich noch immer so schlecht schlafe. Allerdings, wenn Jemand, der Federbetten gewöhnt ist, sich auf mein Lager legte, so würden demselben am anderen Morgen schon die Knochen wehe genug thun.

[4]

Die Hosen habe ich seit einem Dreiviertel Jahre nur auf Minuten von den Beinen gehabt, um sie zu flicken.

Augenblicklich liege ich auf einer Decke, die über die Pflastersteine gebreitet ist; Matratzen waren nicht mehr aufzutreiben und im Stroh bekommt man Läuse.

Nun genug von diesen faulen Geschichten, gebe Gott, daß der Jammer bald ein Ende habe.

Dein Bruder

Otto Lilienthal